



Dringlicher Antrag

der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 11. April 2019

von

GRⁱⁿ Manuela Wutte, MA

Betrifft: Mehr Grün und Spielmöglichkeiten für eine gesunde Kindheit

Vor einigen Wochen kündigte Bürgermeister Nagl das Gesundheitsjahr 2020/2021 an. Graz solle, so die Vision, zur „gesündesten Stadt Europas“ werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden viele verschiedene Maßnahmen angekündigt, wie beispielsweise Förderungen fürs Radfahren und Zu-Fuß-Gehen, Sport im öffentlichen Raum, Informationen zu gesunder Ernährung sowie Maßnahmen, die der Verbesserung der psychischen Gesundheit dienen.

Noch zu wenig diskutiert und eingebracht wurden jedoch Vorschläge, die die spezifische Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen im Fokus haben. Dabei ist diese Lebensphase, wie durch Langzeitstudien mittlerweile eindrucksvoll belegt wurde, entscheidend für den späteren Gesundheitszustand. Viele Krankheiten und gesundheitliche Beeinträchtigungen im Erwachsenenalter sind auf Fehlentwicklungen im Kindes- und Jugendalter rückführbar. Belegt ist auch, dass Gesundheit sehr stark mit gesellschaftlichem Status und Armut verknüpft ist. Plakativ gesprochen: Die benachteiligten Kinder von heute sind die chronisch Kranken von morgen.

Ein ganz wesentlicher gesundheitsfördernder Faktor für Kinder und Jugendliche, der gerade in der Stadt oft zu kurz kommt, ist das Spielen im Freien und der Zugang zu Grünflächen. Erst vor kurzem hat eine dänische Studie einen direkten Zusammenhang zwischen dem Aufwachsen in unmittelbarer Nähe von Wald, Wiesen, aber auch Parks und anderen Grünflächen und dem späteren Risiko, psychisch krank zu werden, untersucht: Kinder, die bis zum Alter von 10 Jahren in unmittelbarer Nähe von Grünraum aufwachsen, haben ein bis zu 55% geringeres Risiko einer psychischen Erkrankung. Auch andere Studien belegen, wie wichtig Bewegung im Freien und ein möglichst naher Zugang zu Grünflächen für die kindliche Entwicklung sind. Die erhobenen Daten, wie lange sich Kinder täglich im Freien aufhalten, sind jedoch alarmierend. 75% der Kinder verbringen demnach weniger als eine Stunde am Tag im

Freien. Das bedeutet, dass sich Kinder kürzer im Freien aufhalten, als es die Menschenrechtskonvention verpflichtend für Gefängnisinsassen vorsieht!

Der Grünraum und damit die Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder im Freien sind in Graz sehr ungleich verteilt. Insbesondere die ärmeren Bezirke Jakomini, Gries und Lend verfügen trotz größerer Parkanlagen insgesamt über sehr wenig Grünraum im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl, wie auch im aktuellen Stadtentwicklungskonzept nachzulesen ist. In diesen Bezirken treffen für viele Kinder also zwei erhebliche Gesundheitsrisiken aufeinander, nämlich einerseits Armut und andererseits zu wenige gut erreichbare Grünflächen.

Unbestritten ist, dass aufgrund von Bevölkerungswachstum und Nachverdichtung nur begrenzter öffentlicher Raum in den innerstädtischen Bezirken zur Verfügung steht. Umso problematischer ist es, dass auch Wohnsiedlungen immer häufiger ohne eigenen Spielplatz errichtet werden. Die Möglichkeit für diese Vorgangsweise eröffnet das Steiermärkische Baugesetz, das Bauträger von ihrer Verpflichtung zur Errichtung eines Kinderspielplatzes entbindet, wenn ein öffentlicher Spielplatz in einem Umkreis von 500 Metern erreichbar ist. Dass 500 Meter aber gerade für kleinere Kinder eine weite Strecke sind, wissen alle, die selber Kinder haben.

Wenn Spielplätze in Siedlungen gebaut werden, sind das leider allzu oft eher lieblos errichtete Arrangements, die von den Kindern wenig genutzt werden. Erfolgreiche Projekte zeigen, dass Spielplätze in Siedlungen, die von Kindern mitgestaltet wurden, später auch viel besser funktionieren und genutzt werden. Um hier Verbesserungen zu erreichen, sollten Anreize für Bauträger geschaffen werden, wie beispielsweise ein Preis der Stadt Graz für „kinderfreundliches Bauen“

Neben vielen vorbildlichen Maßnahmen, welche die Stadt im Bereich der Gesundheitsförderung bereits setzt oder plant, könnte das Gesundheitsjahr 2020/21 auch dafür genutzt werden, das Angebot an Spiel- und Freiflächen für Kinder insbesondere in den ärmeren Bezirken Gries, Jakomini und Lend deutlich zu verbessern. Mit diesem Fokus ließen sich Möglichkeiten zur Verbesserung finden, auch wenn der Raum knapp ist. Pocketparks auf kleinen Flächen, kreative Spiel- und Kletterobjekte im öffentlichen Raum, ein noch besseres Nutzen der Grün- und Sportflächen in Schulen – das alles wären Möglichkeiten, um mehr Bewegungs- und Spielraum für unsere Kinder zu schaffen und damit ihre Gesundheit zu fördern.

Ich stelle daher namens der Grünen-ALG folgenden

Dringlichen Antrag

- 1.) Bürgermeister Siegfried Nagl als für den Grünraum zuständiges Stadtsenatsmitglied und Jugendstadtrat Kurt Hohensinner werden ersucht, einen Runden Tisch einzuberufen, in dessen Rahmen umsetzbare Ideen zur Verbesserung des Angebotes an Grün-, Spiel- und

- 2 -

Bewegungsflächen für Kinder insbesondere in den Bezirken Gries, Lend und Jakomini entwickelt werden. Zu diesem Runden Tisch sollen neben den im Gemeinderat vertretenen Parteien die Bezirksvertretungen, die Abteilung für Grünraum, die Immobilienabteilung sowie ExpertInnen (Kinderbüro, Fratz Graz etc.) eingeladen werden.

- 2.) Bürgermeister Siegfried Nagl als für die Stadtplanung zuständiges Stadtregierungsmitglied wird ersucht, die Möglichkeit einer Auszeichnung für „kinderfreundliches Bauen“ bzw. weitere Anreize für Bauträger zur kinderfreundlichen Gestaltung von Siedlungen zu prüfen.
- 3.) Jugendstadtrat Kurt Hohensinner wird ersucht, an ausgewählten Grazer Schulen in Gries, Jakomini und Lend die Möglichkeit von Beteiligungsprozessen zur besseren Gestaltung der Schulhöfe zu prüfen. Außerdem soll geprüft werden, ob weitere Schulhöfe im kommenden Sommer öffentlich zugänglich gemacht werden können.